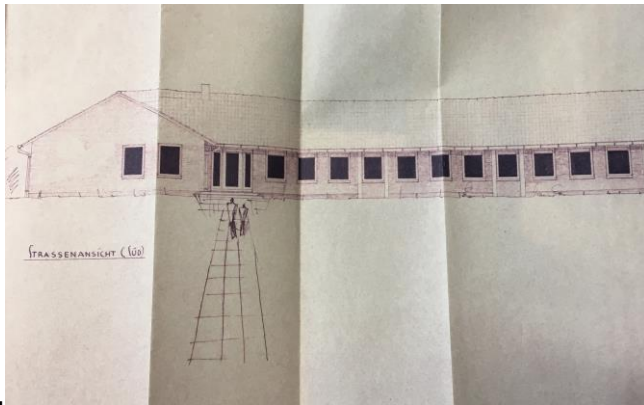


Abschied des Stadtarchivs aus dem „Käthe-Kollwitz-Heim“

Seit November 2017 war das neu gegründete Stadtarchiv Uetersen provisorisch im Jugendzentrum an der Berliner Str. 17 untergebracht. Nun stehen neue Räume im Kleinen Sand 23 zur Verfügung und das Archiv verlässt das 1958/59 errichtete Gebäude am Rosarium.

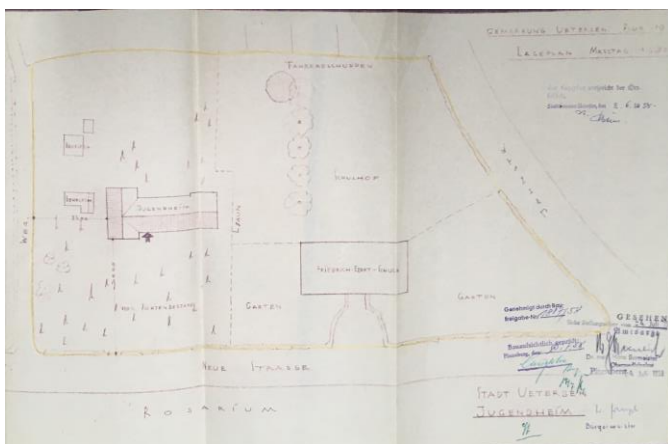
Zum Abschied ein kurzer Rückblick auf die Geschichte des Gebäudes, dem ehemaligen „Käthe-Kollwitz Heim“ (Stadtarchiv, Verwaltungsakten A III 9, 15, 17, 18 und Bauakte: Berliner Str.17, Käthe-Kollwitz-Heim, Fotobestand Stadtarchiv):

Für den Bau eines Jugendheims hatte die Ratsversammlung 1958 im Haushaltsplan 125.000 DM vorgesehen; Ausschüsse und Magistrat stimmten dem Vorentwurf zu. Geplant war ein Gebäude für Jugendgruppen mit einem großen Gemeinschaftsraum, vier Gruppenräumen, einem Werkraum, einem Fotolabor, einer Küche. Die Entstehung eines solchen Jugendzentrums erschien der Politik dringend notwendig, da man hoffte, die Treffen der Jugendlichen auf Straßen und in Gaststätten auf diese Weise in geordnete Bahnen zu lenken.



.. Ansicht Jugendheim, 1958 (Bauakte)

Bei der Standortfrage war man sich schnell einig: das Gebäude sollte im Zentrum der Stadt neben der Friedrich-Ebert-Schule inmitten eines kleinen Tannengehölzes entstehen. Auf dem Lageplan sind neben dem Jugendheim auf dem Grund der heutigen Bücherei noch Behelfsheime eingezeichnet, die im Stadtbild der Nachkriegszeit keine Seltenheit waren.



Lageplan Jugendheim, 1958 (Bauakte)

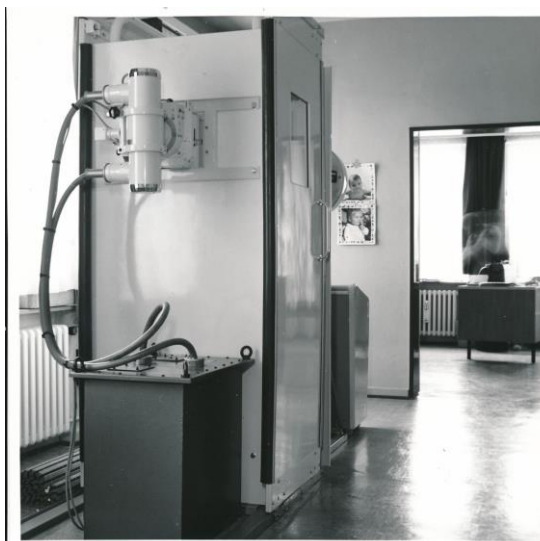
Noch 1958 wurde mit dem Bau begonnen; Planung und Bauausführung lagen in den Händen von Stadtbaumeister Schulz. Die Baukosten betragen 141 000 DM, die Stadt musste dank Zuschüssen von Bund, Land und Kreis nur 93.000 aufbringen.

Die Einweihung fand am 18. September 1959 statt. Bürgermeister Dr. Frenzel übergab das Heim offiziell den Uetersener Jugendgruppen. Der Stadtjugendring hatte wenige Tage zuvor dem Bürgermeister den Vorschlag unterbreitet, das neue Jugendheim „Käthe-Kollwitz-Heim“ zu nennen. Der Magistrat stimmte zu. Frenzel bezeichnete diese Idee bei der Eröffnung als „glücklichen Gedanken“, da *„Käthe Kollwitz ein echtes Vorbild für unsere Jugend ist“* und formulierte den Wunsch, dass *„die Arbeit, die von den Jugendgruppen in diesem Haus zu leisten sein wird, getragen wird von der Gedankenwelt der Käthe Kollwitz“*.

Die Heimordnung, die 1959 vom Magistrat beschlossen wurde, schrieb fest, dass alle Jugendverbände, die dem Stadtjugendring Uetersen angehörten, die Räume für ihre Arbeit nutzen konnten. So wurde das neue Jugendheim nach Fertigstellung regelmäßig von der DLRG Jugend, der DRK Jugend, der evangelischen und katholischen Jugend, der Jugend des Radio-Amateur-Clubs besucht; in unregelmäßigen Abständen trafen sich u.a. dort auch die Jugend des Schützenvereins und die der Pfadfinder. Den Nutzungsplan erstellte das städtische Bauamt. Wenn es Verbänden und Gruppierungen Nutzungszusagen erteilte, die nicht dem Stadtjugendring angeschlossen waren, kam es wiederholt zu massiven Protesten des Jugendrings.

1968 stellte der Stadtjugendring den Antrag, das in der Hausordnung festgelegte allgemeine Alkoholverbot aufzuheben. Nachdem der Magistrat mehrmals eine Entscheidung zurückgestellt hatte, auch um Auskünfte in Jugendheimen anderer Städte einzuholen, wurde der Antrag im November des Jahres endgültig abgelehnt; nur vage Ausnahmen wurden in Aussicht gestellt: *„für echte Sonderveranstaltungen auf Antrag der jeweiligen Jugendgruppe unter Bekanntgabe des Namens der Verantwortlichen von Fall zu Fall die Genehmigung zu erteilen, daß an Jugendliche ab 16 Jahre, Bier, Wein und Bowle in begrenztem Maße ausgeschenkt wird.“* Es wundert nicht, dass diese Formulierung zu einer lang anhaltenden Diskussion mit dem Stadtjugendring führte...

1965 wurde dem Käthe-Kollwitz-Heim ein Anbau von 130 qm in Richtung Friedrich-Ebert-Schule angegliedert. Der Gebäudeteil sollte als Außenstelle des Kreisgesundheitsamtes zur Mütterberatung, für ärztliche Untersuchungen (mit einem Zimmer für Röntgen-Untersuchungen) und als Impflokal dienen.



(C II 585, 587)

Nach nur 10 Jahren wurde vom Kreistag die Auflösung der Außenstelle beschlossen und der Magistrat fällte die naheliegende Entscheidung, die nun leerstehenden Räumlichkeiten dem Käthe-Kollwitz-Heim zur Nutzung zu überlassen (1976). Wiederum 10 Jahre später–1986–wurde ein Umbau dieses Gebäudeteils beschlossen: es sollte ein

Raum von 100 qm für den Besuch von 100 Jugendlichen entstehen. Damit erhielt das Jugendzentrum den heute noch mit dem Charme der 1980er Jahre ausgestatteten Mietraum zum Feiern.

Dr. Ute Harms